

## CASTELNUOVO, 8. Mai.

Der Ankerplatz von Meljine, der gestern Abends in der Beleuchtung und in Folge des charakteristischen Jubels der aus der Umgebung herbeigeeilten Bevölkerung ein wahrhaft zauberisches Bild darbot, würde eigentlich eine völlige Einöde sein, wenn nicht am Meeresufer einige von Fischern und Seeleuten bewohnte Häuschen und ein jetzt als Militärspital benützter Bau dort stünden, welch' letzterer binnen Kurzem seiner ursprünglichen Bestimmung, als Seelazareth zu dienen, zurückgegeben werden wird. In der Nähe desselben ist in einem ärmlichen Häuschen provisorisch ein telegraphischer Apparat untergebracht, der vorzugsweise für die Hof- und amtliche Korrespondenz während der Kaiserreise benützt wird. Zwischen Meljine und Castelnuovo erhebt sich ein allerliebstes Hügelchen, auf dem inmitten einer üppigen Vegetation auch viele Wohnhäuser errichtet sind. Nach den unwirthlichen Gegenden, die gestern passirt wurden, wirkte der Anblick des saftigen Grüns, der Schatten der zahlreichen tropischen Bäume und der Glanz der bunten Blumen wahrhaft erquickend und wohlthuend.

Se. Majestät, Allerhöchstwelche schon die ersten Morgenstunden den Staatsgeschäften gewidmet hatten, gingen gegen 8 Uhr Früh in Meljine an's Land und wurden dort, wie aller Orten, mit den freudigsten Kundgebungen empfangen. Längs des Landungsplatzes und am Abhange des Hügelchens waren die Bewaffneten, die sich gestern dem kaiserlichen Zuge als Begleiter angeschlossen hatten, staffelförmig bei ihren Fahnen aufgestellt. Auf einen Wink ihres Führers feuerten sie Flintensalven ab und es war eine wahre Lust, sie in ihren malerischen Trachten zu sehen und ihre nationalen Gesänge zu hören.

Se. Majestät geruhten die wiederholte Ovation huldvollst entgegenzunehmen und besuchten sodann das Militärspital, dessen

Vorständen und Verwaltern, sowie dem Militärkommandanten des Bezirkes die Ehre zu Theil wurde, Se. Majestät in alle Abtheilungen des Krankenasyls geleiten zu dürfen. Die wohlthuende Theilnahme, welche Se. Majestät den Leidenden bezeugten, und das warme Interesse, das Allerhöchstdieselben für alle das Wohl der Kranken bezweckenden Vorkehrungen an den Tag legten, machten einen ergreifenden Eindruck auf die Gemüther derjenigen, die Gegenstand so väterlicher Fürsorge waren.

Begleitet von denen, die Seine Ankunft mit so viel Sehnsucht erwartet hatten, erstiegen Se. Majestät nun den vorerwähnten Hügel und bewunderten dessen Naturschönheiten; ein überaus günstiges und mildes Klima belohnt hier in ganz ausnehmender Weise den Fleiss des Landmanns. Ungefähr in der halben Höhe des Hügels ragt zwischen alten Bäumen auf einer von kräftig wuchernden Aloëbüschen und knorrigen Cypressen umgebenen Felsenterrasse die griechische Kirche von Savina empor. Der Pfarrer und die Andächtigen hatten sich dort auf einer die Kirche umgebenden Plattform versammelt, die ehemals als Camposanto benützt wurde. Der Empfang, den sie dem Kaiser bereitet hatten, war überaus enthusiastisch.

Von der Plattform aus überblickten Se. Majestät die unteren Partien des Hügels, die weithin sich dehnende Marina und nach rechts die hohen Gipfel nackter Gebirge. Der Kaiser wollte jedoch auch noch von einer anderen Seite her die reizende Gegend, die wundervollen Gebüsch- und Baumpartien überschauen, „wo hoch die Ceder, grün die Myrthe steht.“ Sein geliebter Bruder, Erzherzog Maximilian hatte, als er noch Linienschiffsleutenant war, öfters eine noch höher gelegene Stelle, auf der sich die St.-Annen-Kapelle erhebt, besucht, um sich von dort aus der herrlichen Aussicht zu erfreuen. Es liegen auch daselbst zur ewigen Ruhe bestattet die bei der Einnahme Castelnuevo's durch die Venetianer gefallenen Maleserritter. In brüderlich zärtlicher Erinnerung erstieg der Kaiser auch jene Höhe, von der aus das Auge Küsten und Berge, Ebenen und Hügeln, die Stadt und zahlreiche Villen inmitten der reichsten Vegetation in der günstigen Lage überschaut. Heute zeigte sich das Panorama auch in besonders vortheilhafter Färbung und in herrlicher

Beleuchtung, so dass der Kaiser das weiche und zarte Landschaftsgemälde nicht genug bewundern konnte.

In noch bedeutenderer Höhe steigt das alte regelmässig viereckige Fort empor, an das sich zahlreiche historische Erinnerungen knüpfen, das vielfach schweren Angriffen Widerstand leisten musste, nach seinen Erbauern noch gegenwärtig das Forte Spagnuolo genannt wird und die Stadt gegen ihre Nordseite hin beherrscht.

Nachdem der Kaiser das Fort und die Besatzung inspiziert hatte, stieg Er den steilen, zur Stadt führenden Abhang hinab; in einiger Entfernung von derselben war eine Ehrenkompagnie vom Infanterieregiment Graf Jellačić aufgestellt, während bewaffnete, prächtig aussehende Landleute unter Triumphbögen und Guirlanden weithin reichende Spaliere bildeten. Brausender Jubel erscholl, als Se. Majestät erschien, und die Bevölkerung von Castelnuovo und der umgebenden Dörfer, zu der sich noch viele Fremde gesellt hatten, empfing den Monarchen in wahrhaft überraschender Weise mit neuen, glänzenden Ovationen.

Auf einer abfallenden, mit Festons, Blumen und poetischen Inschriften reichgeschmückten Strasse zog der Kaiser in die monumentale, von uralten Mauern umgebene Stadt ein; an diesen Wällen hatte der Zahn der Zeit sichtlich genagt; Erdbeben hatten vielfache Risse herbeigeführt und auch die verheerenden Spuren vieler im Laufe der Jahrhunderte stattgehabten Belagerungen waren deutlich bemerkbar. Auf der Marina war ein Bataillon vom Infanterieregiment Graf Jellačić aufgestellt. Unter den Klängen der Volkshymne hielt nunmehr der Monarch Revue über dasselbe und liess es defiliren, worauf Er, während Ihm zahlreiche Bewaffnete voranschritten und endlose Živio-Rufe erschollen, unter Triumphbögen, Blumen und Inschriften die hohe Bastei der Stadt erstieg, wo Ihn auf einem weiten Platze vor dem Gemeindehause die Behörden, der höhere katholische und griechische Klerus sowie die Honoratioren der Bürgerschaft, viele Podestà aus den Bocche, der Vicekonsul von Trebinje und die Ihm vorangeschrittenen Bewaffneten erwarteten.

Als Se. Majestät um die Ecke des Platzes schritten, ertönten laute Jubelrufe. Allerhöchstieselben begaben Sich in das Gemeindehaus, um, wie immer, auch dort wohlwollendst die

von den Repräsentanten der verschiedenen Civil-, Militär- und kirchlichen Behörden dargebrachte Huldigung entgegenzunehmen, über die Verhältnisse der Stadt und ihrer Umgebungen genaue Erkundigungen einzuziehen und über die Interessen zu sprechen, zu deren Förderung und Schutz jene Behörden berufen sind.

Mittlerweile hatte sich eine dichtgedrängte Volksmenge in den Strassen angesammelt, durch welche der Kaiser kommen musste, um die verschiedenen städtischen und ärarischen Institute zu besuchen. Viele Frauen und auch sonstige, von unglücklichen Schicksalen Heimgesuchte schickten sich an, dem Monarchen die bereitgehaltenen Bittschriften zu überreichen. Es that jedoch nicht Noth, sie besonders der kaiserlichen Huld zu empfehlen; Se. Majestät waren kaum auf die Strasse gelangt, als Allerhöchstdieselben auch die Supplikanten sofort bemerkten, auf sie zuzugingen, so wie aller Orten ihnen die Bittschriften aus der Hand nahmen und sie alle mit väterlichen, trostvollen Worten ermutigten. Wie viele rührende Episoden gäbe es hier zu registriren! Wie viele Freudenthränen lockten die kaiserlichen Trostesworte hervor! Wie viele Schmerzensthränen wurden aber auch getrocknet, wie viele Segenswünsche stiegen aus den ermutigten Herzen zum Himmel empor!

Castelnuovo (sl. Ercegnovi), um's Jahr 1380 gegründet, galt lange als Hauptstadt der Herzegowina (Ducatus S. Sabae) von der sie auch ihren Namen hat; es fiel in die Hände der Türken, die von den mit den Spaniern verbündeten Venetianern im Jahre 1538 verjagt wurden. Damals fügte man den alten Festungswerken das spanische Fort nördlich über der Stadt hinzu. Im folgenden Jahre bemächtigten sich die Türken wieder der Stadt und behielten sie bis zum Jahre 1687, wo die Venetianer sie aufs Neue einnahmen. Aus den anderthalb Jahrhunderten der Türkenherrschaft sind zu Castelnuovo drei interessante und viel besprochene Inschriften erhalten: eine über dem Thore des von den Türken restaurirten spanischen Forts, eine zweite über dem Stadthore der Terra Ferma aus dem Jahre 1660 und eine dritte auf dem Brunnen des Marktplatzes.

Die Stadt ist Hauptort des Gerichtsbezirkes und der Gemeinde gleiches Namens, welche 6105 Bewohner zählt, wovon

542 in der Stadt, die übrigen in 24 Dörfern mit 1 kath., 14 griech. n. u. Kuratstationen, 1 nautischen Schule und 11 Volksschulen. Castelnuovo hat unter all' den milden Küstengegenden der Bocche und unter all' den angenehmen Landstrichen der Monarchie das mildeste und angenehmste Klima.

Es wurden nun der Reihe nach die Kirchen, Schulen, einige Aemter und die Militäretablissemments von Sr. Majestät eingehend besichtigt. Ein Theil der letzteren ist in den Fortifikationswerken der uralten Stadtmauern untergebracht. Allenthalben drängte sich das Volk herbei, um den Kaiser zu akklamiren, zu sehen und mit Segenswünschen zu überhäufen.

Indessen waren von Meljine die kaiserlichen Yachten herbeigekommen. Nachdem Se. Majestät den Besuch der Anstalten beendet, begaben Sich Allerhöchstdieselben an den Meeresstrand hinab und nahmen von der Stadt zeitweilig Abschied, welche in diesem Momente einen bewundernswerth malerischen Anblick bot. Zwischen den Rissen der alten Wälle, auf den unter den Bastionen vorragenden Felsenklippen, auf den hohen Punkten der Gärten und Felder, die sich neben den Mauern ausdehnen, erschienen in ihrer farbenreichen Tracht die bewaffneten Einwohner und von allen diesen Punkten entluden sich, unter fortwährenden Zivio- und jubelnden Zurufen, krachende Gewehrsalven als Abschiedsgrüsse in die Luft. Von allen Seiten des Thales, des „Mare clausum“ (eingeschlossenen Meeres) ertönten Lebehochs und Schüsse, mit denen sich Glockenklang mischte, so dass diese Bezeugung der Dankbarkeit und Loyalität sich so solenn und laut redend gestaltete, als es nur gewünscht werden konnte. Se. Majestät dankten nach allen Seiten und begaben Sich auf die Miramar, wo das Dejeuner stattfand. Es war ein Viertel über zwölf Uhr und eine heisse Mittagssonne strahlte auf das in tiefer Ruhe daliegende Meer, als Se. Majestät Sich an Bord der Phantasie zur Besichtigung der Forts verfügten, welche an der Einfahrt in die Bocche di Cattaro zur Vertheidigung aller strategisch wichtigen Punkte errichtet sind. Von der einen Seite das Fort Punta-d'Ostro, von der anderen das Fort Mamula, sodann die Batterie von Portorose wurden von Sr. Majestät mit besonderem Interesse, in Anbetracht der grossen Wichtigkeit, welche sie für die Sicherheit der Bocche haben,

inspiziert. Diese Werke sind alle in neuerer Zeit erbaut. Ueberall wurden Se. Majestät von der Besatzung mit militärischen Ehren empfangen. Das umwohnende Volk begrüßte die Ausschiffung und den Rundgang selbst mit lautem, festlichem Jubel, als Versicherung seiner Treue und Anhänglichkeit; die Rosen des Hafens, von welchen letzterer den Namen hat (Portorose) wüßten von den herzlichen und aufrichtigen Ovationen zu erzählen, zu welchen sie selbst dienten, um die Anwesenheit des erhabenen Monarchen zu feiern. Gegenüber von Castelnovo dehnt sich jenseits am Meere eine Küste aus, welche das türkische Gebiet von Sutorina bildet. Dieses geht von Punta Kobila bis zum Fond der Bai, welche deshalb als Mare clausum angesehen wird. Zum Schutze des Oesterreich zustehenden Seerechtes liegt hier, unweit vom Gestade, das kaiserliche Kanonenboot Sansego stationirt, wie bei Ragusa im Golfe von Klek in gleicher Art die Krka liegt. Se. Majestät geruhten auch dieses Kriegsfahrzeug zu besichtigen und den Officieren aller dieser Besatzungen und des Stationsschiffes die Allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

Als die Yacht in geringer Entfernung vom türkischen Gebiete vorüberfuhr, trat das dort garnisonirende türkische Militär unter Waffen und erwies unter den Klängen der österreichischen Volkshymne Sr. Majestät die militärischen Ehren. Der Ausflug zum Besuche der Forts und des Stationsschiffes hatte bis gegen halb 6 Uhr Nachmittags gedauert. Um diese Zeit begaben sich Se. Majestät zum Diner auf die Miramar.

Eingeladen waren: Bezirkshauptmann von Rendić, Bezirksrichter Gregor Katnić, Podestà Conte Wojnović, katholischer Pfarrer Radonić, griech.-orient. Pfarrer Lumbardić, Gemeindebeisitzer Gojković, Podestà von Lustica Rasković, die Handelskapitäne Milassinović und Marco Giurković, Klosterprior P. Petronović, vormaliger Prior P. Abramović, Oberst Banizza des 69. Infanterie-Regiments, Oberstlieutenant Puskar, die Hauptleute Freih. v. Pillersdorff, Freih. v. Königsbrunn, de Boucy, Anderlir und Schober der Festungsartillerie, k. k. Vicekonsul von Trebinje Vercević und mehrere Herren des Gefolges, im Ganzen 26 Personen.

Abends gewährte Castelnovo einen zauberhaften Anblick. Der Strand, die Stadt, die Hügel, die Festungswerke waren

glänzend beleuchtet. Feuerwerke wurden ringsum abgebrannt, Raketenbüschel fuhren funkensprühend zum Nachthimmel empor, der Strand war mit einer Doppellinie farbiger Lampions geziert, die Konturen der Festungswerke waren mit Lampenreihen bezeichnet, so dass sich die Umrisse der Festung in Feuerlinien darstellten, ein Architekturbild in Feuerglanz, das überaus schön anzusehen war. Aber auch auf dem türkischen Gebiete flammte helle Beleuchtung auf, auch dort ehrte man im Vereine mit dem österreichischen Volke die Anwesenheit des Kaisers.

Auf dem Stadtplatze fand ein Waffentanz von echt lokaler Färbung statt. Die Männer tanzten bei den Klängen einer Sackpfeife paarweise gegen einander und nachdem die charakteristische Tanzfigur beendet war, hüpfen sie wieder gegen einander und küssten sich zum Zeichen brüderlichen Einverständnisses. Später spielte die Militärkapelle. Endlich zog sich die elegante Welt und das bewaffnete Volk unter lauten Živios nach dem Beispiele des Monarchen zurück, um der Ruhe zu pflegen.

Morgen findet der letzte Ritt quer durch die Sutorina nach Ragusavecchia statt.

Somit wäre auch das bergige Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Cattaro, welche die Gerichtsbezirke Cattaro, Budua, Risano und Castelnuovo umfasst, von Sr. Majestät glücklich besichtigt worden, Allerhöchstwelche die Ueberzeugung gewonnen haben mochten, dass dasselbe seinen Bewohnern den nöthigen Unterhalt nicht zu liefern vermag. Die Leute leben, je nach der Lage der einzelnen Gemeinden, theils von Ackerbau und von der Viehzucht, theils von Fischerei und Schifffahrt, theils auch von Handel und Kleingewerbe, welches sie auf der Wanderschaft in allen Erdtheilen ausüben. Zu diesem Zwecke verlassen sie ihre Familie auf Monate und Jahre, siedeln sich in der Fremde an und kehren in die Heimat zurück, nicht selten, um bald wieder auf neuen Erwerb fortzuwandern. Die Aermeren von ihnen wurden, wie schon erwähnt, von Sr. Majestät mit reichlichen Spenden bedacht.

Se. Majestät der Kaiser haben dem kaiserlich ottomani-schen Major und Kommandanten des ersten herzegowina'schen

Grenzbataillons Schuschir Bey den Orden der eisernen Krone dritter Klasse, dem Hauptmann des vierten rumelischen Infanterie-Regiments Memeda das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Kapellmeister in diesem Regimente Mehmed Ali das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, sodann dem Kustos des Franziskaner - Ordens in der Herzegowina Fra Páscho Bazonić das Komthurkreuz und seinem Sekretär Augustin Zubaz das Ritterkreuz des Franz - Joseph - Ordens zu verleihen geruht.

Der Kaiser hat dem Kommandanten des ersten herzegowinischen schon Maler- und Kommandanten des ersten herzegowinischen Se-Maistrats der Kaiser haben dem kaiserlich österreichischen Maler mit reichlichen Spenden bedacht. Anrechnung von ihnen wurden wie schon erwähnt von Sr. Majestät zum bald wieder auf neuen Fwerb fortzuwachen. Die in der Fremde an und kehren in die Heimat zurück nicht verlassen sie ihre Familien auf Monate und Jahre, siehele sich Wanderschaft in allen Erdtheilen ausüben zu einem Zwecke nach von Handel und Kleinvertriebe, welche sie auf der von der Verchwandtheit von Fischer und Schindler, theils der Lage der einzelnen Gemeinden, theils von Ackerbau und Länderehalt nicht zu übersehen. Die Leute kehren so nach haben möchten, dass dasselbe seinen Bewohnern den Nutzen ist worden. Allerböchste die Verbesserung gewonnen und Carlswalden unweit von St. Vlasen glücklich beschickte Cattaro, welche die Gerichtsbezirke Cattaro, Luban, Kasano somit wird auch das bezirke Gebiet der Bezirksaufsehermann-Kayserreichs steht. Morgen ändert der letzte Kitz durch die Reformen sich